

# ZINNSCHAUER

» Das Zimmer mit dem doppelten Bestand «

## SCHRANK AUF SCHRANK

Der Schrank auf dem Schrank ist mein gutes Versteck  
für das, was noch kein Abfall ist oder mich.

Zwischen zwei Stühlen, aber vom Sitzen so müde  
Zwischen zwei Betten hin und her

Die alten Bilder an der Wand  
von Planeten in einem bitteren Kampf  
und einem Sternenkind als Wetteinsatz

Wie eine Linie im Sand  
Am Ende bist du nur am Rand.

Halbschlaf als Flucht

## BEIM LATERNENAUSTRETEN

Im Winter  
beim Laternenaustreten  
mit nacktem Fuß festgefroren  
Dahinter eine Gasse ohne Licht  
Ohne euch fast verloren  
folgenlos, bleib ungeschoren

Es ist zu spät für den Zeugen, der verschläft,  
denn mein Kissen trägt ein Gesicht.  
Dieser fassungslose Blick  
Ohne euch nie geboren

Mein Zimmer ist zu eng für doppelte Erwartungen.  
Das rote Band am Bauch und um den Hals herum  
Ein Würgegriff, der mich so friedlich schlummern lässt  
auf dass ich bald verhungere

Durch einen Spalt orange  
Ich weiß uns trennt nur eine Tür, weil du's versprochen hast.

Zieh mich an dem roten Band entlang  
zum Duo, das nicht spricht,  
durch eine Gasse ohne Licht.  
In dieser Welt nichts verloren  
und doch geboren

Mein Zimmer ist zu voll.

Zwei Tische, eine Spinne, die mich heimsucht  
Ein doppeltes Geschenk ist leider nur halb so gut.  
Ein Kind, das nicht mehr isst  
Dieser fassungslose Blick  
Ohne euch fast verloren

Wenn ich jetzt nicht geh,  
komm ich nie mehr weg,  
träum' von der falschen Welt  
bis mein Herz im Winterschlaf zerfällt.

Ich wette wenn ich jetzt nicht geh  
wird der Winter hart.  
Mit meinem roten Schal  
erfrier ich noch vor Sonnenuntergang.

Das rote Band am Bauch  
und um den Hals herum  
Ein Würgegriff

An meinem roten Schal  
hangele ich mich entlang.

## **WIE MACHE ICH ETWAS WIEDER GUT?**

Da liegt er vor mir auf dem Boden der rote Schal.  
Der Wind weht durch das Fenster hinein,  
obwohl ich es schon vor Jahren so fest verschlossen habe.  
Meine nackten Füße stelle ich auf den kalten Boden,  
erst den linken, dann den rechten.

Die Gasse ist zugeräumt.  
Dinge auf Dingen  
Ich kann das Licht kaum sehen.

Der Schal knotet sich durch den gesamten Raum.

Wo er auch endet, da muss es sein.  
Wenn ich nicht erfrieren will, dann geh ich jetzt.

Doch mit der Hand am Schal geht es sich so leicht.  
Dahin, wo das Licht ist  
Dahin, wo die Schlüssel hängen.

Weißer Wände  
Ein Boden aus Beton  
Das Kind reibt sich die Hände,  
denn hier ist Platz für alles was es hat,  
so dass es fast übersah wie ein Versprechen brach.

Denn niemand war da,  
außer den staunenden Augen.

Nur ein Kind dort wo die Schlüssel hängen.

Der erste Schritt auf kalten Beton,  
barfuß mit Gänsehaut  
Die große Tür führt sicher hinaus.  
Doch das rote Band führt geradeaus  
durch einen weiteren Spalt einer weiteren Tür  
in einen weiteren Raum und in die Weite hinaus.

Dahinter ein Sonnensturm

Warum ist am Ende egal was ich tue?  
Und wie mache ich etwas wieder gut?

Nur ein Kind dort wo die Schlüssel hängen  
Durch den Türspalt schallen Kampfgesänge.  
Nur ein Kind dort wo die Schlüssel hängen  
Durch den Türspalt eine Schnur,  
nur die Tür kann sie trennen.

Ein Kind das nicht mehr weiß, was es kann,  
nur weil sein Stift verschwand,  
nur weil sein Stift verstand.  
Denn so malt niemand Linien an die weiße Wand.  
Am Ende bist du nur am  
Am Ende bist nur du am Rand

Wenn zwei sich streiten, ist der Dritte allein.

## EIN STURZ (BISSE)

Alte Bilder von Planeten an der Wand, ein Kampf,  
und ein Sternenkind als Provokanz.

Seid verschwunden mit einem Getriebe voller Sand  
Ich war die Wind- und auch die Dünenhand.  
Mein Applaus warf Sand zu der Zeit  
doch das war aus Versehen,  
ich hoffe, du weißt das.

Wahrscheinlich bin ich selber Schuld,  
denn um Schuld muss es ja gehen  
wenn man sich nicht versteht.  
Man kann ja immer gehen!

Und so tauscht man das Lecken seiner Wunden  
gegen die Suche nach Verantwortungen.

Eine Chance, ein Ausweg und ein Sturz

Da liegt er wieder vor mir auf dem Boden der rote Schal.  
Er liegt in der Tür und mein Blick fällt auf die Klinke.  
Die Tür starrt mich an, als würde sie etwas von mir erwarten,  
als wäre das so leicht.  
Aber sie hat Recht.  
Ich weiß es, ich muss es tun.  
Schlag zu, jetzt ist die Zeit!  
Wahrscheinlich bin ich selber Schuld,  
denn um Schuld muss es ja gehen, jaja  
Um Schuld muss es ja gehen.  
Doch der Abfall bin ich nicht.  
Ich trag das nicht allein.

Eine Klinke, ein Schlüsselloch,  
ein Auge Arroganz,  
zu stolz auf das dahinter

Der Weg zu diesem Puzzleteil ist ein Schritt zurück.

Mein Kopf ist so schwer, diese Tür muss uns trennen.  
Mein Körper ist zu eng für doppelte Erwartungen.

Du brauchst nicht, was die Anderen brauchen.

Du läufst nur wo sich Andere verlaufen.  
Du behältst, was die Anderen halbieren.  
Doch 'ne Entscheidung ist kein Verlust.

Bleib hier, beruhige dich.  
Schlaf ein.  
Ruhe sanft.  
Alles bleibt gut, auch wenn ich gehe.

## **EIN AUSWEG (ICH HALT DICH FEST, VIELLEICHT)**

Tiefe Tränenkanäle statt Wangen trägt das Kind in meinen Armen.  
Seine Fingernägel zittern sich in mein zitterndes Kinn.  
Ich halt dich fest  
vielleicht  
ist das Schlimmste vorbei.

## **EINE CHANCE (UMZUG)**

Ein Sturz, ein Ausweg, eine Chance  
Dieses Zimmer mit dem doppelten Inventar wird aufgetrennt.

Eine Spinne, zwei Tische,  
zwei Hunde, jeder seine Runde

Die Hälfte in den Flur gestellt,  
der Turm aus dem Gerümpel fällt.

Ein Zimmer ohne die Angst zu verstehen  
Ein doppelter Sinn ist leider nicht zu teilen.  
Durch die Tür hör ich sie schreien:  
Du musst dich nicht entscheiden!

Du weißt, dass du am Ende  
immer wieder weiter suchen kannst, wenn du's versuchst.  
Du weißt, dass manche Hände  
immer etwas weiter werfen können als du.

Gewachsen zwischen Sternen im Dunkeln  
Linien und Punkte

Ein Kind im Sog des Sonnenschreis,  
braucht das letzte Puzzleteil.

Ein Zimmer ohne die Angst zu verstehen  
Ein Dämmern ohne es ganz zu verstehen  
Ein doppelter Sinn ist Leidendes zu teilen.  
Durch die Tür muss es nun fallen.

Du kannst richtig entscheiden!

Du weißt, dass du am Ende  
immer wieder weiter suchen kannst, wenn du's versuchst.  
Du weißt, dass manche Hände  
immer etwas weiter werfen können als du.

Wenn ich jetzt nicht geh,  
dann finde ich nie den Weg.  
Ich hör sie durch die Wand.  
Sind es Schreie oder doch Gesang?

## **WAS VORHER GILT UND AUCH DANACH**

Der Suche nach sich selbst ist man niemals einen Schritt voraus.  
Das rote Band am Bauch  
Erinnerung daran, dass man nichts vergessen kann  
Nein, dass man nichts vergessen kann

Wir sind das Gesetz, das niemand brechen kann,  
das vorher gilt und auch danach.

Ohne uns ist alles nur ein Rauschen.  
Ohne uns zieht alles nur vorbei.

## **DER LETZTE RAUM UND WIE LILIEN IM SAND**

Der Rest des roten Bands mündet in den Fluss,  
der alle unsere Leben trennt.  
Wir schauen uns in die Augen, um uns endlich zu verstehen.  
So schwer es manchmal ist, ist es nie zu spät.

Wir sind wie Lilien im Sand.  
Am Ende sind wir nur am Rand  
unseres gemeinsamen Flusses,  
eines reißenden Stroms  
der uns trennt und doch vereint.

Ja, vielleicht hab ich euch geteilt.  
Und vielleicht war es auch soweit.  
Wir sind ein Dreieck der Verantwortung,  
gespannt aus Seilen warmer Schuld.

Doch was bleibt jetzt zu tun?

## **SONNEN IM GESICHT**

Zeit, oh lass dir Zeit.  
Jeder sieht nur seinen Zweig.  
Spür Gelassenheit.  
Jeder sieht nur seinen Zweig.

Am Ende steht ein Baum  
und allein sein kenne ich auch,  
doch fürchten musst du nichts.  
Verlass dich nur auf mich.

Der Strom, der uns vereint  
Alles fließt in seinen Zweig.  
Wenn Wasser die Worte reißt,  
dann ist Wahres falsch gemeint.

Wir sind ein Blumentraum, bunt ist uns zu grau.  
Wir fürchten uns vor nichts  
und kümmern uns um dich.

Ausgestreckte Arme erreichen uns nicht.  
Doch die Geste allein ist mehr als genug.  
Wenn wir unsere Augen schließen, träumt es sich so leicht  
vom Händehalten.

Ein Kind, das nicht vergisst,  
vor allem nicht das Licht.  
Ohne euch fast verloren

Wenn wir unsere Augen schließen, träumt es sich so leicht  
vom Händehalten.

Wenn ich jetzt nicht geh,  
geh ich nie mehr weg.  
Sonnens im Gesicht

Alles hat seinen Platz am Firmament.

Der Suche nach sich selbst ist man niemals einen Schritt voraus.  
Erinnerung daran, dass man nichts vergessen kann

Und so lernt das Kind am letzten Tag:

Wir sind wie Lilien im Sand,  
am Ende stehen wir Hand in Hand.  
Und deine Linie an der weißen Wand,  
hast du ohne Stift gemalt.

Zeit, oh lass dir Zeit.